

der Zeit des böhmischen Interregnums 1278–1283 in der Kanzlei der Prager Altstadt betätigte¹². Alle Informationen zu des Henricus Lebensschicksalen entstammen allein diesen beiden Formularsammlungen. Zugleich werden dem Henricus auch zwei theoretische Werke über die Rhetorik *Epistolare dictamen* und *De coloribus rhetoricis* sowie eine polemische Schrift *Invectiva prosotetrasticha in Ulricum Polonum* zugeschrieben¹³. Da alle Berichte zu diesem Mann relativ konsistent sind, obwohl sein Leben immer wieder beinahe unglaubliche Wendungen nahm, wird man seine Existenz als gesichert betrachten dürfen, schon allein deshalb, da kaum jemand Schriften mit solch unverwechselbarem Inhalt erfinden würde.

In von den beiden Formelsammlungen unabhängigen Primärquellen, vor allem in Urkunden, aber auch in den böhmischen Annalen, lässt sich ein weiterer Meister Heinrich mit folgenden Lebensstationen fassen: Kurz nach 1269, während der Böhmenkönig Přemysl Ottokar II. auch über Österreich herrschte, erlangte Heinrich die reiche Pfarrei im niederösterreichischen Gars (am Kamp). Seit 1271 war er in der königlichen Kanzlei zunächst als Notar, seit 1273 auch als Protonotar tätig; er war also geschäftsführender Leiter der Kanzlei. Ferner besaß er Kanonikate im Dom zu Prag, im Stift Wyschehrad und im Dom zu Olmütz. Immer noch Protonotar, *notarius aulae regiae*, geriet er im September 1278, nachdem am 26. August dieses Jahres Přemysl Ottokar II. bei Dürnkrut gefallen war, in Streit mit dessen Witwe Kunigunde, die ihn am 14. September festnehmen ließ, wonach der Prager Bischof Johannes über Prag den Kirchenbann verhängte. Bereits am 29. September wurde der Meister Heinrich wieder entlassen¹⁴. Bis Ende August 1279 amtierte Heinrich weiter als Protonotar, *prothonotarius regni Boemie*¹⁵. Wie die Diplomatik übereinstimmend annimmt, war Meister Heinrich danach weiter in der Herrscherkanzlei Wenzels II. tätig, mit Sicherheit seit 1284, wenn nicht schon seit 1283, als der junge Herrscher formal die Regierung selbst übernahm, und bis 1291. Zwar wird Heinrichs Name jetzt nicht mehr genannt, doch war er anscheinend der Schreiber und offenbar auch der Diktator von vielen Königsurkunden dieser Jahre. Kanoniker in mehreren Dom- und Stiftskapiteln sowie Pleban in Gars, hielt sich Heinrich

ŽÁKOVSKÁ, Dictamina Jindřicha z Isernie, Diplomní práce, Filozofická fakulta, Masarykova univerzita v Brně (2010) S. 22–24.

12) Vgl. HRUBÝ, Jindřich Vlach (wie Anm. 10) S. 147, 149.

13) Jana NECHUTOVÁ, Die lateinische Literatur des Mittelalters in Böhmen (2007) S. 129–134; Brigitte SCHALLER, Der Traktat des Heinrich von Isernia *De coloribus rethoricis*, in: DA 49 (1993) S. 113–153; *Invitantur scolares* (wie Anm. 11) S. 9; Richard Psík, K teoretickému dílu Mistra Jindřicha z Isernie, in: *Querite primum regnum Dei. Sborník příspěvků k počtě Jany Nechutové*, hg. von Helena KRMÍČKOVÁ / Anna PUMPROVÁ / Dana RŮŽIČKOVÁ / Libor ŠVANDA (2006) S. 223–232; DERS., *Invectiva prosotetrasticha in Ulricum Polonum* (wie Anm. 11).

14) *Letopisy české 1196–1278*, hg. von Josef EMLER (*Fontes rerum Bohemicarum* 2, 1874) S. 302.

15) *Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae 6/1, 1278–1283*, hg. von Zbyněk SVITÁK (2006) Nr. 63, S. 108–110.